

war dem heiligen Kreuz, S. Paul und Maria Magdalena geweiht. Unter testudo, Gewölbe, ist stets der Lettner gemeint. Nur scheint beim Umbau des Lettners der Altar auf den Lettner, d. h. auf die kurz vorher an diesen angebauten Emporen verlegt worden zu sein. Unter ambo dürfte 1317 der Lettner als die Stelle der Verlesungen und der Darstellung der Heiltümer gemeint sein, also der älteste Teil der Anlage.

Der 1299 gegründete Altar scheint von besonderer Bedeutung gewesen zu sein. Vor dem Altar crucis wurden begraben die Bischöfe Withego I. († 1293), Withego II. († 1342), Johann III. († 1370), Konrad II. († 1375), Nikolaus I. († 1392). Dagegen ist kein Grab eines Bischofs im hohen Chor bekannt, den erst seit 1400 Markgraf Wilhelm I. für seine Frau und für sich in Anspruch nahm. Man muß also dem Altar vor oder auf dem Lettner eine besondere Bedeutung zuschreiben.

Die Urkunden sprechen wenig von einem Hochaltar der Kirche. Wir hören von ihm erst unter Bischof Johann I. von Isenberg, als dieser seit 1359 mit verschiedenen Altarstiftungen einsetzte. Es werden diese Altäre der Heiligen Basilius, Bartholomäus, Alexius und der Barbara als hinter dem hohen Altar gelegen bezeichnet (*retro summum altare*). Ihr Standort ist festgestellt durch die beiden erhaltenen Inschriften an der Süd- und Nordseite der Brüstung des Lettners gegen den Chor zu. Demnach stand der Hochaltar vor diesen Stellen, also in Verbindung mit dem Lettner.

Die Sachlage ist sehr unklar. Es überrascht, daß 1308 St. Donat auf einem Altar neben anderen Heiligen verehrt wurde. Sollte dies mit der Aufgabe des Westchores in Verbindung stehen?

4. Der Annenaltar scheint sich an der Stelle erhalten zu haben, an der er 1315 bestand. Ein Vikar des Altars S. Annae wird 1421 genannt. Ferner wird 1496 eine Vikarie gestiftet, die in Verbindung mit dem Altar S. Annae bleiben soll, bis ein eigener Altar für sie gebaut werde. Der Altar wird 1471 erwähnt, die Vikarie 1517 aufgebessert. Es standen die Denkmäler Knauts (Nr. 115) *juxta altare S. Annae*, Heinrichs von Schleinitz (Nr. 116) *circa altare S. Annae*, Rampholds von Polenz (Nr. 117) *circa altare S. Annae in medio ecclesiae*, Friedrichs von Miltitz (Nr. 109) *juxta altare S. Annae in medio ecclesiae sub magno lapide*. Der Annenaltar stand also im ersten Joch am Südpfeiler der zweiten Reihe.

Zu ihm gehört wohl der Altaraufbau (Fig. 168 und 169), Sandstein, 92 : 225 cm messend (Ursinus 126 und 214).

Vorne vertieft und mit einem Relief ausgefüllt. Links die heil. Katharina mit Rad und Schwert. Der Kopf fehlt, dahinter auf dem Grund Malereien, ein knieend betender Gerüsteter, neben ihm ein plastisches, jetzt leeres Spruchband, auf dem nach dem Manuskript der Königlichen Landesbibliothek in Dresden K. 37 und nach Ursinus stand: Got erbarm dich obir mich von Polentzk Ulrich., und das plastische Wappen derer von Polenz. In der Mitte die thronende heil. Anna mit großer scheibenförmiger Glorie, auf dem rechten Knie das nackte Christuskind, dem Kopf und der rechte Arm fehlen, auf dem linken Knie Maria, als Kind, bekleidet, der der ganze Oberkörper fehlt.